31. Jahrgang. Sonnabend, 3. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16953. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 3. März. In der Kammer gab der Premierminister **Crispi** auf eine Anfrage die Erklärung ab, die vorgestrigen **Unruhen** seien angestiftet und bei vielen Verhafteten sei Geld und aufrührerische Flugblätter gefunden worden; es sei viel Geld ausgegeben worden, um diese Unruhen hervorzurufen; es war auch **nicht alles italienisches Geld.**

— Der **Papst** empfing die Glückwünsche der **Cardinäle** und drückte dabei seinen tiefen Kummer über die fortdauernde unwürdige Lage des päpstlichen Stuhls aus, die unvereinbar sei mit der Unabhängigkeit des Papstes.

Vom Kronprinzen

lauten die privaten Nachrichten trüb und immer trüber. Jeder Tag reißt ein Stück Hoffnung fort, und die Nachrichtensperre, die über den bisherigen Correspondenzapparat in San Remo verhängt ist, fängt an die befürchtete Wirkung auszuüben: das Gemüth der gramerfüllten, mit sorgenvoller Spannung auf jede Botschaft aus San Remo harrenden deutschen Nation wird nur mehr geängstigt durch das jetzt über der Villa Zirio schwebende Dunkel und durch die üppig emporschießenden, durch keine sorgfältige Controle mehr zu dämpfenden Gerüchte aller Art.

Ueber eine Kundgebung Kußmauls, der bekanntlich wieder nach Straßburg zurückgekehrt und daher von dem Nachrichtenverbot nicht betroffen ist, geht uns heute die folgende Depesche zu:

Berlin, 3. März. (Privattelegr.) Die „Straßburger Post" bringt einen wohl **von Kußmaul herrührenden Artikel,** welcher besagt: Der Auswurf war wohl schon vor der Operation vorhanden, trat aber erst durch die Canüle zu Tage. Er entstammt dem im Kehlkopf befindlichen Geschwür. Mackenzie glaubte, er rühre von einer Reibung durch Bramanns gebogene Canüle her, und setzte dafür eine rechtwinklige ein. Der Auswurf dauerte aber fort; Mackenzies Canüle war dem Kronprinzen so unbequem, daß wieder die frühere genommen werden mußte. Die schändlichen Lesarten französischer Blätter über die Natur der Krankheit sind freventliche Verleumdungen. Der Kronprinz trägt sein schweres Leiden als Märtyrer und Held. Seine Geduld, Liebenswürdigkeit und Höflichkeit den Aerzten gegenüber, seine männliche Fassung, mit welcher er sein Schicksal trägt, sind mit Worten kaum gebührend zu schildern.

Mehrere **Pariser Blätter** (so „Figaro", „Matin" und „Gaulois") brachten seit einiger Zeit mitunter spaltenlange Berichte aus San Remo, von denen wir bisher keine Notiz genommen haben, da ihre Uebertreibung offenbar ist, und man nicht das mindeste Mittel hat, das bischen Wahrheit, das sie vielleicht enthalten, von der romanhaften Umhüllung zu sondern. Zumeist gestanden die Berichte selbst zu, daß es fast unmöglich sei, außer den officiellen Bulletins etwas über den Zustand des deutschen Kronprinzen zu erfahren, dann aber meldeten sie „aus ganz zuverlässiger Quelle" Spalten lang frisch darauf los. Wir wollen aus einem Berichte des „Gaulois" eine Stelle wiedergeben, die nicht durchweg den Eindruck der Unwahrheit macht. Ein Gewährsmann des genannten Blattes ist nämlich mit Professor Dr. Bergmann von Ospedaletti nach San Remo gefahren, und nun erzählt er: „Der berühmte Chirurg ist nicht der schroffe und unzugängliche Mann, wie ihn einige meiner Collegen geschildert haben, aber da ihm das Französische große Schwierigkeit macht, und da er von den Journalisten eine Furcht hat, die an Haß grenzt, so antwortet er höchstens auf Fragen, die in deutscher Sprache an ihn gerichtet werden. „Niemand", sagte er mir, „hat in diesem Augenblick an die Möglichkeit einer Operation gedacht. Wir sind alle darin einverstanden, daß der Kronprinz selbst nicht einmal die Vorbereitungen dazu aushalten würde; später, wenn die Kräfte wiedergekommen sind, wird man sehen, was zu machen ist." — „Sie haben also Hoffnung?" — „Man muß immer hoffen." — „Welchen Vortheil sehen Sie in einer Rückkehr nach Berlin?" — „Nur eine: die Rückkehr ist heute schon schwierig, morgen ist sie vielleicht schon unmöglich." — Darauf hüllte sich der Arzt in ein vorsichtiges Schweigen."

Das Kopenhagener Blatt „Politiken" erhält von seinem in der Regel gut unterrichteten Berliner Correspondenten folgende Mittheilung:

„Augenzeugen aus San Remo berichten, daß die Leiden der letzten Wochen dem Kronprinzen ein um viele Jahre älteres Aussehen gegeben haben: der Bart ist ganz weiß, und er ist gleichfalls sehr mager geworden. Der einst so kräftige Mann wiegt jetzt kaum 70 Kilo. (Einem Berliner Blatte zufolge soll jetzt das Gewicht sogar noch erheblich mehr vermindert worden sein.) Seine Handschrift ist dagegen ebenso fest und klar als früher, wovon ich mich neulich aus einem eigenhändigen Schreiben des Kronprinzen überzeugt habe.

Im Anschluß hieran muß hervorgehoben werden, daß der Kronprinz selbst so stark mit jeder Möglichkeit rechnet, **daß er in diesen Tagen seinen letzten Willen niedergeschrieben hat** in Verbindung mit einem **politischen Testament** an seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm."

Zu controliren sind solche Angaben freilich nicht.

Vom officiösen Wolffschen Telegraphenbureau erhielten wir noch folgendes Telegramm:

San Remo, 2. März, Abends 11 Uhr 50 Min. Der Kronprinz verbrachte einen befriedigenden Tag und verweilte längere Zeit auf dem Balkon. Der Husten hat nachgelassen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. März.

Im preußischen Abgeordnetenhause

wurde gestern, wie schon telegraphisch gemeldet ist, die Berathung des Cultusetats fortgesetzt. Abg. Bachem wies auf die Reformbedürftigkeit des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes hin und brachte die Frage wegen Führung des Vorsitzes in katholischen Kirchenvorständen zur Sprache. Während das frühere Gesetz die katholischen Pfarrer vom Vorsitz im Kirchenvorstande ausschloß, seien sie durch die Novelle von 1886 wieder eingesetzt, nur in den großherzoglich bergischen Gebieten nicht. Minister v. Goßler erwiederte, es handle sich auch hier um eine institutio in integrum, das heißt den Zustand vor Erlaß der Maigesetze. — Sollte in den bergischen Landen eine falsche Auslegung Platz gegriffen haben, so werde Remedur eintreten. Der dänische Abg. Lassen betonte nochmals die Nothwendigkeit des dänischen Sprachunterrichts in Nordschleswig, wo die Bevölkerung eine vorwiegend dänische sei. Der Pole Jazdzewski forderte endliche und vollständige **Beseitigung der Staatspfarrer** und beschwerte sich über die protestantischen Tendenzen der Schulverwaltung in den polnischen Landestheilen. Die Adresse der Decane an den Erzbischof Dinder sei kein Mißtrauensvotum gegen den Erzbischof. Der Clerus wünsche den Religionsunterricht zu ertheilen, wolle sich aber nicht zu germanisatorischen Zwecken gebrauchen lassen. Fruchtbringend sei der Religionsunterricht nur, wenn er in polnischer Sprache ertheilt werde. Minister v. Goßler entgegnete, das Institut der Staatspfarrer werde, da nur noch drei lebten, bald nicht mehr bestehen. Bei dem Religionsunterricht habe man vollständig mit Einführung der deutschen Sprache aufgehört, in dieser Richtung sei eine vollständige Sperre eingetreten, alle diesbezüglichen Agitationen seien daher ohne wirkliche reelle Unterlage. Auch der Vorwurf, daß die Regierung die evangelische Confession begünstige, sei unbegründet. Die Verhältnisse des Schulwesens bewiesen gerade das Gegentheil. Was die Adresse betreffe, so sei Vorredner wohl selbst im Besitze des Materials, das ihn zu anderer Meinung bringen könnte. Es sei bekannt, daß auf die Verfügung des Erzbischofs seitens der Decane erst nach sehr langer Zeit eine Antwort eingelaufen sei, die sehr wenig Vertrauen zu ihrem Vorgesetzten zeige. Er wolle hoffen, daß es dem Erzbischof gelingen werde, seine Pläne durchzusetzen; er habe sich entschlossen, ihm dazu die Hand zu bieten.

Die weitere Etatsberathung wird wahrscheinlich so schnell geschehen, daß auch der Landtag noch vor Ostern geschlossen werden kann.

Zur Frage der Stellvertretung des Kaisers

hatte unser Berliner ⚭-Correspondent schon vor einigen Tagen mitgetheilt, daß bereits eine Maßregel dahin beschlossen ist, „daß in einem etwaigen kritischen Augenblick, wo der Träger der Krone nicht dispositionsfähig und der Thronerbe durch Abwesenheit oder Krankheit verhindert ist, Prinz Wilhelm ermächtigt wird, im Namen des Königs gewisse dringende Anordnungen an das Staatsministerium zu unterzeichnen." Der „Frankf. Ztg." wird über dasselbe Thema geschrieben: „Es ist von zuverlässiger Seite in politischen Kreisen bekannt geworden, daß der Kaiser bereits vor einiger Zeit eine Verfügung getroffen und auch das entsprechende Aktenstück unterzeichnet hat, wonach für den Fall, daß er vorübergehend an der Wahrnehmung gewisser Staatsgeschäfte verhindert sein sollte, Prinz Wilhelm seine Stellvertretung zu übernehmen hat. Es ist dabei wohl daran gedacht, daß der Kaiser durch eine plötzliche Krankheit oder einen Unfall auf einige Zeit an der Erfüllung einzelner Pflichten seines hohen Amtes verhindert sein könnte, daß er z. B. Unterschriften unter wichtige Aktenstücke, die keinen längeren Aufschub dulden, nicht geben könnte. In diesem Falle würde Prinz Wilhelm als sein Stellvertreter fungiren."

Rußlands Fiasco.

Die Pforte hat sich, einer Meldung der „Frkf. Ztg." zufolge, unter der Angabe, Bulgarien werde die Unabhängkeit erklären, falls der Sultan den Fürsten Ferdinand absetze, **geweigert, dem Wunsche Rußlands nachzukommen,** so lange die Mächte gegen das Eintreten jener Eventualität nicht genügende Garantien böten. Daraufhin stellte der russische Botschafter Nelidow der Pforte anheim, endlich zu handeln **oder zu riskiren, daß Rußland den Berliner Vertrag aufkündige.** Man glaubt, der Sultan werde, wenn er weiter gedrängt werde, zunächst einen Ministerwechsel vornehmen.

Die „Polit. Corresp." meldet ferner aus **London:** Der englische Botschafter in Konstantinopel ist angewiesen, gegenüber dem Schritt des russischen Cabinets sich der größten Reserve zu befleißigen und in keiner Richtung einen Einfluß auf die Entschließungen der Pforte zu üben. Aehnliche Weisungen sollen an die Botschafter von Oesterreich und Italien ergangen sein.

In **Budapest** hegen politische Kreise die Ansicht, wenn Rußland den Wunsch nach neuen Verhandlungen kundgebe, würde Oesterreich darauf bereitwillig eingehen, trotz des bisherigen russischen Mißerfolges in Konstantinopel. Von Seite Oesterreichs wird es als genügendes Zugeständniß erachtet, daß es erklärt, es bestehe nicht auf der Person des Coburgers. An Rußland ist es sodann, in der Sache eine gleichartige Concession zu machen, welche die künftige Ruhe in Bulgarien verbürgt. Die Hoffnung wird nicht aufgegeben, daß Rußland, welches bereits in wichtigen Punkten sich der gesammteuropäischen Auffassung in der bulgarischen Frage näherte, auch in dieser Richtung einen Schritt thun werde, um Erfolg verheißende Unterhandlungen zu ermöglichen. — Vorläufig aber ist das Resultat des russischen Vorgehens einem Fiasco verzweifelt ähnlich.

Die Rede des Marquis de Breteuil.

Seitdem Fürst Bismarck im Reichstage gesprochen hat, ließ es den Franzosen keine Ruh: sie wollten auch ihre große Sitzung im Parlamente haben, um auf die Worte des Kanzlers etwas zu erwiedern. Die Berathung über das Budget des Auswärtigen Amtes bot dazu die passende Gelegenheit, und so begann am 29. Febr. in der Kammer eine **Besprechung der allgemeinen europäischen Lage.** Der monarchistische Marquis de Breteuil, derselbe, der jüngst noch in Verbindung mit Lord Churchill als Vorkämpfer eines englisch-russisch-französischen Bündnisses genannt wurde, hielt eine große, schon telegraphisch kurz erwähnte Rede, die in Frankreich und außerhalb desselben um so größere Beachtung gefunden hat, als man allgemein annimmt, daß der Marquis de Breteuil **im Namen des Grafen von Paris** reden und sozusagen dessen Botschaft vorbringen wollte. Der Marquis Henri de Breteuil, geboren am 17. Sept. 1848, seit 14. Okt. 1877 monarchistisches Mitglied der Gesellschaft im Palais Bourbon, eine Art außerordentlicher Botschafter des Prätendenten, ist erst kürzlich aus Rußland zurückgekehrt, verkehrt viel mit dem Kreise, der den Prinzen von Wales umgiebt, und ist im Parlament ein Sammelpunkt für die orleanistische Restauration. Dieser Royalist führte am 29. Febr., bemerkt dazu die „Köln. Z.", seine Sache vor der Deputirtenkammer mit Anstand und Würde, mit dem Gefühle der Ueberlegenheit und der sicheren Hoffnung auf baldige Herstellung des Thrones und Altars im Geiste der jetzigen Orleans. Keine Bündnisse für Frankreich unter der Demokratie; macht den Orleans Platz und ihr habt die drei dänischen Schicksalsschwestern nebst Zar, Wales und Cumberland im Sacke und Bismarck hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht; der deutsche Kaiser ist alt, Bismarck kein Jüngling, und große Eroberer und Minister haben keine Nachfolger. Also . . rüsten und abwarten!

Wir geben nun nachstehend einen ausführlicheren Auszug aus der Rede des Abg. Breteuil wieder:

Londoner Brief. (Nachdr. verbot.)

An der Themse, Ende Februar.

Die Ansichten über unser Klima gehen auseinander. Manche erklären es unumwunden für jämmerlich und haben auch, falls ihre Mittel ihnen das gestatten, den Muth ihrer Ueberzeugung, indem sie alljährlich vier bis fünf Monate in Algier, Aegypten oder Süd-Europa zubringen. Andere behaupten, es sei trotz aller Nachtheile — wie: häufige, unerwartete Regen-Fälle im Sommer, schlimme Nebel im Winter, böse Ostwinde das ganze Jahr hindurch — das beste aller Klimata, denn in keinem anderen Lande der Erde könne man bei Durchschnittsgesundheit an so vielen Tagen im Jahre so viel Zeit im Freien zubringen, und England sei frei von verschiedenen argen Krankheiten, welche andere Länder oft in verhängnißvoller Weise heimsuchen. Ich meinerseits kann mich trotz dieser Vorzüge nicht als Bewunderer des englischen Klimas bekennen. Ich wüßte nicht, was die dichten Nebel wettmachen könnte, und unsere berüchtigten Ostwinde halte ich für ein abscheuliches Nationallaster. Bei Gesunden mag unser Klima den Aufenthalt im Freien begünstigen; andererseits aber raffen klimatische Krankheiten einen großen Theil der Kinder dahin, und ungemein viele Erwachsene, die nicht sehr kräftig sind, haben infolge des „besten" Klimas alljährlich mehrere Monate Hausarrest.

Untersuchen wir die Streitfrage genauer. Fragen wir, vom Gesichtspunkte des Vergnügens aus, an wie vielen Tagen man ehrlich sagen könne, man habe sich an dem Wetter erfreut, so finden wir, daß andere Länder England gegenüber sicherlich nicht im Nachtheil sind. Und zu keiner Jahreszeit können sportliche und andere Unterhaltungen im Freien geplant werden, ohne daß man befürchten müßte, Jupiter Pluvius werde einen Strich (-Regen) durch die Rechnung machen. In vielen anderen Ländern ist es mehr oder minder sicher, daß es zu gewissen Jahreszeiten kaltes, kühles, heißes, warmes, nasses oder trockenes Wetter giebt; bei uns jedoch heißt man nicht selten im Hochsommer einen geheizten Ofen willkommen, und stets ist es gänzlich unmöglich, 48 Stunden vorher auf einen schönen Tag zu rechnen. Und was die Freiheit von gewissen festländischen Krankheiten betrifft, so stellen sich die Ruhr, die Cholera und die schlimmen Fiebergattungen allerdings seltener und weniger heftig ein als anderwärts, dagegen aber sind wir desto reichlicher mit Scharlach, Typhus, allerlei Brust- und Lungenkrankheiten bedacht, die wohl kaum weniger ins Gewicht fallen.

Kurz, ich behaupte, daß unser Klima sowohl unangenehm als auch gefährlich ist. In Folge der Unberechenbarkeit und des häufigen Wechsels des Wetters, sowie in Folge unserer falschen Behandlung dieses Gegenstandes verursachen Hitze und Kälte uns mehr Leiden und Unannehmlichkeiten als den Bewohnern von Ländern, in denen es viel kälter oder heißer ist. Theils wollen wir nicht, theils können wir nicht — eben wegen der Unsicherheit — thun, was anderwärts meist geschieht: uns in Wohnung, Ernährung, Kleidung und Lebensweise dem Klima anpassen. Unsere Häuser eignen sich nicht zur Abwehr gegen größere Hitze oder Kälte; oft könnten wir zwar nachhelfen, z. B. im September heizen, wenn es zufällig kalt sein sollte; dem stehen aber unsere Vorurtheile entgegen. Wir richten uns nämlich nicht nach dem Wetter, sondern nach dem Kalender. Noch ärger: in manchen Beziehungen — wie z. B. hinsichtlich der Kleidung im Sommer — schenken wir nicht einmal dem Kalender Beachtung, geschweige denn dem Wetter. Dies rührt in erster Linie von alten Ueberlieferungen her, über die wir uns nur ungern hinwegsetzen.

Wie beneiden wir unter solchen Umständen den Herrn Dr. Wilh. Jos. Winckler, dem es durchaus nicht schwerzufallen scheint, sich über alle hergebrachten Vorurtheile hinwegzusetzen! Dieser Arzt hat an sich selbst eine überaus seltene Operation glücklich vollzogen und befindet sich ausnehmend wohl darnach. Es läßt sich sogar vermuthen, daß die Operation die erste und einzige ihrer Art war. Besagter Wundermann hat seinen Adern blaues Blut eingeimpft und solchermaßen der leidenden Menschheit bahnbrechend gedient, indem er ihr zeigte, wie man ohne Anstrengung, ohne Schmerzen und mit sehr geringfügigen Kosten ein Aristokrat werden kann. Gar mancher, der sich vielleicht seit vielen Jahren vergeblich darnach sehnte und darum mühte, wenigstens in die Reihen des Kleinadels aufgenommen zu werden, steht jetzt vor dem Ziele seiner Wünsche, deren Erfüllung nach dem Recept des erwähnten Arztes lediglich vom eigenen Belieben des Blaublutstreblings abhängt. Das Verfahren ist recht einfach, kostet nur wenige Silberlinge und ergiebt sich aus der folgenden „öffentlichen Bekanntmachung", welche in einer der letzten Nummern der „Times" stand:

„Ich, der Unterzeichnete Wilh. Jos. von Winckler, früher bekannt als Wilh. Jos. Winckler (folgt die genaue Adresse), Lizenziat des Londoner königlichen Aerztecollegiums, Mitglied des englischen königlichen Wundärztecollegiums, Lizenziat des Vereins der Apotheker, ehemal. Wundarzt in der königl. Marine, — mache hiermit bekannt, daß ich durch einseitigen Akt vom heutigen Tage, unverzüglich einzutragen beim hohen Kanzleigerichtshof, das Prädikat „von" als Zusatz zu meinem Familiennamen „Winckler" angenommen habe, und daß ich in Zukunft bei allen Akten, auf allen Schriftstücken, in meinem ganzen Verkehr, für meine gesammten Zwecke und bei allen Gelegenheiten mich der Worte „von Winckler" als meines Zunamens bedienen werde. (Datum; Unterschrift.) Als Zeuge: W. Payer, Rechtsanwalt (Adresse)."

Die Sache sieht bedenklich und seltsam aus; man weiß nicht recht, zu welchem Behufe unser neugebackener Aristokrat sich zu dem Schritte entschlossen hat, von welchem man durchaus nicht sagen kann, er sei „nicht mehr ungewöhnlich". Jedenfalls aber dürfte derselbe bald „nicht mehr ungewöhnlich" sein, denn wenn so etwas schon gar keinen anderen Zweck hat, so dient es doch dazu, Aufsehen zu machen und den Massen zu imponiren. Letzteres thun die drei Buchstaben „v, o, n" bekanntlich in hohem Grade; sie bilden eine treffliche Reklame, verschönen den häßlichsten Namen und öffnen Thür und Thor des — Gefängnisses, wenn sie fälschlich und mit unlauterer Absicht getragen werden. Daß die Selbstadelung nicht selten ist, weiß die Welt; daß sie aber durch „einseitigen Akt" in Gegenwart eines Anwalts vollzogen und dann öffentlich angezeigt wird, — dieses neue Vorgehen ist dem in Rede stehenden Wunder-, Pardon: Wund-Arzte vorbehalten geblieben! Vivant sequentes!

Zum Schluß meines Briefes will ich von einer ganz anderen Gattung von Aerzten sprechen, die weder Wund-, noch Zahn-, noch praktische Aerzte sind, auch nichts vom Magen, von den Augen oder vom Kehlkopf verstehen, wohl aber vom eigentlichen Kopf oder wenigstens vom Kopfhaar. Ich meine die . . . . Haar-Aerzte. Von diesen haben Sie noch nichts gehört, sagen Sie? Und doch bestehen sie hierzulande seit vielen Jahren, und sie haben sogar einen Verein, der alljährlich einen Congreß abhält. Der Verein heißt „British Trichological Association" und seine jüngste Jahresversammlung fand vor einigen Wochen statt. Diese eigenartigen „Specialisten" sind, wenngleich Friseure, doch nicht mit den „gewöhnlichen" Haarschneidern zu verwechseln; diese nennen sich „Haarkünstler", jene können als „Haarforscher", gleichsam Männer der „Haarwissenschaft" („Trichologie") bezeichnet werden. Sie befassen sich mit der Physiologie und den Krankheiten des Haars, verschreiben Heilrecepte, verachten die quacksalberischen Haarwässer, Tincturen und dergl. und lehren die Hygiene der Kahlheit. Sie haben es schon so weit gebracht, daß sie bald ein „Hospital für Krankheiten des Haars" bauen und daselbst öffentliche klinische Vorträge veranstalten wollen. Sie streben für ihren Verein Corporationsrechte an und haben auf dem letzten Congreß erklärt, nicht ruhen zu wollen, „bis jeder Trichologist eine Prüfung ablegt", damit „wir eine wahrhaft wissenschaftliche Trichologie bekommen" und „die Haarschneider das Publikum nicht länger beschwindeln". Heutzutage lassen wir unser Gebiß nur von approbirten Zahnärzten behandeln, — warum also soll es nicht bald dazu kommen, daß wir lediglich zu diplomirten Friseuren Vertrauen haben?

Spectator.

„Der Redner will eine große Zurückhaltung beobachten, allein die europäische Lage hat derartige Polemiken hervorgerufen, daß es wohl erlaubt ist, sie vom französischen Standpunkte zu beobachten. Frankreich und Rußland gelten dafür, daß sie den Krieg wünschen. Sie sind die einzigen Mächte, die keine Aufklärungen dem europäischen Publikum geben. Die anderen Nationen sprechen vom Frieden, Frankreich und Rußland allein werden dafür angesehen, daß sie den Krieg vorbereiten. Um den Krieg zu vermeiden, hat sich Herr v. Bismarck mit Verbündeten umgeben wollen: Oesterreich scheint ihm gut gelegen, um Rußland, und Italien, um Frankreich anzugreifen. Das ist Sache der beiden Mächte; England ist aber der Tripelallianz nicht beigetreten. Herr v. Bismarck mag sich fragen, ob die Habsburger es je den Hohenzollern verziehen haben, daß sie ihnen das Uebergewicht in Deutschland weggenommen. Italien kann nicht lediglich zu dem Zwecke, um Deutschland angenehm zu sein, seine Zukunft aufs Spiel setzen. Wenn Herr v. Bismarck so großes Vertrauen in seine Verbündeten hätte, so würde er nicht, wie er dies thut, seine Rüstungen beschleunigen und nicht alle seine Verlockungsmittel anwenden, um England herbeizuziehen. Die Ueberlieferung der britischen Politik war immer, sich außerhalb der Interessen des Continents zu lassen. Es hält aber zu sehr auf den Fortbestand des indischen Reiches, als daß es dessen Existenz gefährden würde. England wäre viel geneigter, als man glaubt, sich mit dem Zaren zu verständigen. Herr von Bismarck befände sich demnach allein zwischen Frankreich und Rußland. Er wünscht nicht den Krieg; übrigens würden ihn das hohe Alter des Kaisers Wilhelm und die Krankheit des Kronprinzen daran verhindern. Vor allem verdanken wir aber dem Zaren den Frieden. Doch glaube ich nicht an die gegenwärtige Möglichkeit einer Allianz zwischen Rußland und Frankreich. Es genügt mir, zu wissen, daß Rußland ein Interesse daran hat, daß Frankreich fortbesteht. Seit 150 Jahren hatte Rußland nur ein Ziel: Konstantinopel zu erreichen. Es war nahe daran, es vor dem Berliner Vertrage zu erreichen, aber immer wurden seine Anstrengungen von den nämlichen Mächten bekämpft.

Das ist die Lage so wie sie mir erscheint; um hieraus Nutzen zu ziehen, müssen wir alle unsere Kräfte, unseren Patriotismus, unsere Diplomatie aufwenden. Die Aufgabe wäre eine leichte, wenn sie nicht die Form der Regierung gegen sich hätte. Eine Demokratie, die sich einrichtet, kann den in Europa herrschenden Souveränen keine großen Sympathien einflößen. Was kann man im Auslande denken, wenn man so viele Minister sich beim Kriege und im Aeußeren ablösen sieht! Herr Flourens hatte Unrecht, nicht einzusehen, daß er, als er dem Parlamente noch nicht angehörte, mehr Stärke und Ansehen in den Augen des Auslandes hatte. In der auswärtigen Politik müssen wir den Voraussichten des Herrn v. Bismarck ein Dementi geben. Sein größter Wunsch ist, daß wir isolirt bleiben. Wir müssen bei jeder Gelegenheit dem Kaiser von Rußland unsere Sympathie bezeugen, in dessen Händen das Schicksal des Friedens liegt. Auch unsere Beziehungen zu England müssen freundliche werden. Italien wird, so hoffen wir, begreifen, daß wir keine schlechten Gefühle ihm gegenüber hegen. Frankreich muß im Bewußtsein seiner Stärke würdig und ruhig bleiben und darf seine Kräfte nicht in der Ferne verstreuen. Gegenüber der Tripelallianz muß man ein Terrain des Einvernehmens für die unabhängigen Mächte Europas suchen."

Was die Aufnahme der Rede betrifft, so bemerkt der Pariser orleanistische „Soleil", die Rede des Marquis v. Breteuil werde nicht nur in Frankreich, sondern auch jenseit der Grenze Wiederhall erwecken. Breteuil habe zwar erklärt, er habe nur seiner persönlichen Ansicht Ausdruck gegeben, aber es sei wohl gestattet, daran zu erinnern, daß der Graf von Paris den Marquis mit seiner Freundschaft beehre und mit ihm seit langer Zeit nahe Beziehungen unterhalte. „Soleil" billigt den Gedankengang Breteuils in allen Punkten und will, wie er, ein Einverständniß mit England und die Annäherung an Rußland angebahnt sehen. Auch die Mehrzahl der republikanischen Blätter bespricht die Rede wohlwollend und macht nur Vorbehalte in Bezug auf die Stellung der Republik zu den Souveränen des übrigen Europas.

Einstweilen und bis auf weiteres ist aber die Idee einer französisch-russisch-englischen Allianz nichts als eine Zeichnung in der blauen Luft. Englands Sympathien sind auf Seiten der Tripel-Allianz und werden es hoffentlich immer bleiben.

Englische Flotten-Probemobilmachung.

Um den endlosen Erörterungen über den Bestand der britischen Flotte endlich ein Ende zu machen, ist auf der englischen Admiralität beschlossen worden, in kurzem die Stärke der Flotte durch die vollständige Kriegsbereitschaft der englischen Häfen auf die Probe zu stellen. Zu diesem Zwecke wird das Canalgeschwader nach England zurückberufen und soll Anfang April eintreffen, etwaige Schäden ausbessern und Mängel beseitigen und daraufhin anstatt der üblichen Sommermanöver die Mobilmachung betreiben. Ueber die Einzelheiten dieser in Aussicht gestellten interessanten Flottenmanöver ist zur Zeit nur noch das eine an die Oeffentlichkeit gelangt, daß eine große Anzahl von Kriegsschiffen, Kanonen- und Torpedobooten, die zur Zeit nicht im praktischen Dienst der Flotte stehen, bei den Manövern mitwirken werden.

„Die Bischöfe Cisleithaniens",

so künden in fettem Druck die clericalen Innsbrucker „Neuen Tiroler Stimmen", „haben in Angelegenheit der confessionellen Schule ein Memorandum vorbereitet, und es ist dasselbe an maßgebender Stelle schon überreicht oder wird nächstens überreicht werden." Das ist schlecht stilisirt, denn ein unvorbereitetes Memorandum kann wohl schwerlich überreicht werden. Abgesehen jedoch von diesem Brimborium, ist die Nachricht ebenso bemerkenswerth als vorauszusehen war, daß nach dem Kleingewehrfeuer der Capläne auch das schwere Geschütz ins Gefecht kommen würde. Die Bischöfe haben übrigens schon ein ander Mal ein Memorandum überreicht, und zwar in Sachen der Schule. Es war dies, als im Jahre 1867 im Zusammenhange mit dem ungarischen Ausgleiche die Reichsrathsländer sich verfassungsmäßig einrichteten. Da ging es denn auch um das Concordat; etwa 25 Bischöfe der Reichsrathsländer wendeten sich direct an den Kaiser mit Umgehung des Ministeriums. In dieser Adresse heißt es, nachdem von Concordat, Civilehe, Materialismus der Gegenwart die Rede ist:

„Doch es gilt nicht der katholischen Religion allein, es gilt dem Christenthum! . . . Was der Jammerschrei gegen das Concordat bedeute, kann niemand mehr verborgen sein: Wir wollen eine Ehe ohne Festigkeit und Heiligung; wir wollen eine Schule ohne Religion, ohne sittlichen Ernst. Aber die, welche diese Stimme erheben, sind ein sehr kleiner Bruchtheil der Bevölkerung."

Und welche Antwort erhielten damals die Bischöfe? Der Kaiser antwortete, indem er den Gewissenseifer der Bischöfe würdigt, des weiteren: „Allein ich muß beklagen, daß die Bischöfe, anstatt nach meinem Wunsche die ernsten Bestrebungen der Regierung in den einschlagenden wichtigen Fragen zu unterstützen und deren so dringende Lösung im Geiste der Versöhnung und des Entgegenkommens zu fördern, es vorzogen, durch die Vorlage und Veröffentlichung einer die Gemüther tief erregenden Adresse ihre Aufgabe zu erschweren. In einem Zeitpunkte, in welchem, wie die Bischöfe selbst treffend bemerken, uns Eintracht so sehr noth thut und es dringend geboten ist, die Anlässe zu Zwiespalt und Beschwerden nicht zu mehren. Ich vertraue, daß die Bischöfe sich versichert halten, wie ich allzeit die Kirche zu schirmen und zu schätzen weiß, daß sie aber auch der Pflichten eingedenk sein werden, die ich als constitutioneller Monarch zu erfüllen habe."

Was geschah weiter? Die Bischöfe zogen sich grollend vom Staatsleben zurück, setzten sich mit dem unzufriedenen Hochadel in Verbindung, und vereint arbeiteten sie an der Emporbringung der „interessanten" Nationalitäten, um aus ihnen die Waffen zu schmieden, mit denen sie einst den verhaßten Fortschritt sammt dem mit ihm unzertrennlich verbundenen Deutschthume niederdrücken könnten.

Die maroccanische Conferenz

ist, einer Nachricht der „St. James' Gazette" aus Madrid zufolge, aufgegeben, da zwischen dem Sultan Muley Hassan und der spanischen Regierung ein Einverständniß erzielt worden sei. Damit wäre glücklich ein Stein des Anstoßes für manche europäische Macht aus dem Wege geräumt.

Deutschland.

* **Berlin, 2. März.** Bei der **Nachwahl in Greifenberg-Cammin** stehen die Chancen, soweit die Nachrichten reichen, für den freisinnigen Candidaten gut. An mehreren Orten hat Kohli erheblich mehr Stimmen erhalten als im ersten Wahlgange, während diejenigen des conservativen Candidaten theilweise sogar zurückgegangen sind. So erhielt in Gülzow Kohli 228, v. Köller 12 Stimmen. (Die entsprechenden Zahlen vom 20. Febr. waren 126 liberale und 32 conservative). In Greifenberg 414 resp. 221 (gegen 356 und 206 Stimmen). Treptow 535 resp. 257 (gegen 309 und 192). Cammin 587 resp. 178 (gegen 352 und 179). — Trotzdem kann schwerlich darauf gerechnet werden, daß die Liberalen die Mehrheit erlangen. Es standen am 20. Februar 3569 freisinnige Stimmen gegen die 5041 Stimmen der beiden conservativen Candidaten. Diesen Vorsprung zu überholen, ist nicht gut denkbar. Aber gründlich erschüttert ist diese conservative Hochburg doch, und das ist schließlich zunächst des Erfolges genug.

* **[Graf Herbert Bismarck]** besuchte am 29. Februar in Dublin, begleitet von dem Herzog von Abercorn, Großmeister der irischen Freimaurerorden, die von den Freimaurern gegründete Waisenanstalt für Mädchen. Die Kinder, 60 an der Zahl, sangen, als der Graf eintrat, die Volkshymne und stimmten dann drei Hochs auf den deutschen Kaiser ein. Abends wohnte der Graf einem von Lord und Lady Londonderry abgehaltenen Empfange in der Burg bei.

* **[Die größte Unfallversicherungs-Gesellschaft der Welt]** ist die Travelers Insurance-Company von Hartford (Connecticut). Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1864 hat sie im ganzen an die Inhaber von Unfallpolizen 9 977 627 D. gezahlt. Während des letzten Jahres stellte die Travelers 110 262 Unfallpolizen aus und zahlte 16 831 Forderungen im Betrage von 943 760 D.

Strehlen, 1. März. Das hiesige Kreisblatt für unseren Kreis enthält — wie man der „Voss. Ztg." schreibt — eine **Verfügung des Landraths von Strehlen**, betreffend den „Geschäftsverkehr mit dem kgl. Landrathsamt". Nach einigen Vorschriften über die Art des zu benutzenden Papiers, sowie über die Arten der Eingaben etc. heißt es wörtlich in dieser Verfügung: „Anderen ist vorschriftene Anordnungen, gegen die noch so häufig Verstöße vorkommen, den nachgeordneten Behörden wiederholt in Erinnerung bringe, kann ich nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß einzelne dieser Behörden in ihren Berichten und Anzeigen die der vorgesetzten Dienstbehörde gegenüber zu beachtenden Formen vielfach außer Acht lassen. Statt z. B. sich der Worte „Bericht" oder „Anzeige" zu bedienen, werden öfter Redewendungen gebraucht wie „mit dem Bemerken", „mit dem Erwidern", „mit dem Ersuchen" und dergleichen, und für das gebührende „gehorsamst" wird ergebenst gesetzt, mitunter selbst auch letzteres fortgelassen. Diese Verletzung der äußeren Form, die, wenn überhaupt, nur vereinzelt absichtlich geschieht, glaube ich im Interesse der daraus nothwendigen Disciplin länger nicht ungerügt hingehen lassen zu dürfen und spreche die Erwartung aus, daß die nachgeordneten Behörden künftighin keinen Anlaß zu solchem Vorgehen mehr geben werden. Der königl. Landrath **v. Tieres**."

Chemnitz, 1. März. Die Typhusseuche greift hier leider immer weiter um sich, und nun in den benachbarten Industrieorten soll dieselbe aufgetreten sein. Bei uns beträgt die Zahl der Kranken jetzt 837, gestorben sind etwa 40; eine geringe Zahl, die auf den verhältnißmäßig leichten Verlauf der Krankheit zurückzuführen ist. Wie schon erwähnt, sind die Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse der hiesigen Arbeiterbevölkerung meist höchst traurige Natur, und es würde eine genaue Untersuchung derselben jedenfalls gute Früchte tragen. Namentlich die traurigen Wohnungsverhältnisse haben viel dazu beigetragen, daß die gefährliche Krankheit solche Verbreitung gewonnen hat. (A. Z.)

Danzig, 3. März.

Wetteraussichten für Sonntag, 4. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Veränderliches Wetter, wechselnde Bewölkung, vielfach trübe, zeit- und strichweise heiter, zunehmende Temperatur, Niederschläge, frische bis starke Winde, an den Küsten Nebel. Baldiges Thauwetter in Aussicht.

Am 4. März: S.-A. 6.45, S.-U. 5.40; M.-A. 12.29, M.-U. b. Tg. Am 5. März: S.-A. 6.43, S.-U. 5.42; M.-A. 1.44, M.-U. b. Tg. (Letztes Viertel).

* **[Verkehrs-Calamität.]** Der gegenwärtige Winter bereitet den Verkehrswesen viele und große Schwierigkeiten. Heute sind wir genöthigt, unsere Abend-Ausgabe ohne die gewohnte Ausstattung mit den neueren Handels- und politischen Nachrichten unseren Lesern zukommen zu lassen, weil bis zur Stunde der Fertigstellung der Zeitung fast das gesammte Postmaterial noch im Schnee steckt. Wir hoffen, das Fehlende in der Morgen-Ausgabe nachtragen zu können.

Die Ursache dieser neuen Verkehrs-Calamität ist wieder ein **mächtiger Schneesturm**, welcher seit den ersten Morgenstunden des heutigen Tages wüthet und jetzt, in den ersten Nachmittagsstunden, noch mit ungeschwächter Heftigkeit anhält. In Folge dessen sind bis zur Stunde weder der Berliner Nacht-Courierzug noch der Berlin-Stettiner Personenzug hier eingetroffen. Nach fast anderthalbstündigem Warten wurde zwar von Dirschau ein Vorzug nach Danzig abgelassen, derselbe hat aber keinerlei Anschlüsse gehabt und daher auch keine Post mitbringen können. Im Einzelnen erfahren wir über die Verkehrsstockungen Folgendes:

Der um 9½ Uhr hier fällige Zug aus Stolp steckt zwischen Stolp und Hebron-Damnitz im Schnee. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten ist es noch ungewiß, wann die Strecke wieder frei sein wird. Nach einer soeben eingegangenen **Meldung** aus **Langfuhr** ist auch der **nach Pommern** von hier um 12 Uhr abgelassene Güterzug zwischen Langfuhr und Oliva auf dem großen Exercierplatze **im Schnee stecken geblieben,** der Eisenbahn-Verkehr zwischen **Danzig-Oliva-Zoppot** daher ebenfalls vorläufig gesperrt.

Gesperrt sind ferner durch Schneeverwehungen und stecken gebliebene Züge die Strecken **Praust-Carthaus, Hohenstein - Berent, Simonsdorf-Tiegenhof, Allenstein-Güldenboden** und **Marienburg-Illowo.** Zur Freilegung dieser Strecken sind zwar alle bei dieser Witterung möglichen Maßnahmen getroffen worden; da der Sturm aber immer neue Schneemassen aufwirbelt und auf die Geleise treibt, läßt sich die Dauer der Sperrung meistens nicht übersehen.

Der **Berliner Nacht-Courierzug** ist zunächst bei Terespol im Schnee stecken geblieben. Ueber sein weiteres Schicksal fehlte bis zum Schlusse der Zeitung noch jede zuverlässige Nachricht. Der um 5.30 Morgens von Dirschau nach Bromberg abgelassene Zug, zu welchem der hier um 4 Uhr Morgens abgelassene Zug Anschluß hat, kam nur bis zur nächsten Station Subkau, wo dann auch der folgende Zug 84 liegen blieb. Beide Züge wurden daher nach Dirschau zurückgeholt.

Unmittelbar vor Schluß der Redaction geht uns ferner die Nachricht zu, daß auch der um 12.41 Mittags von **Dirschau nach Danzig** abgelassene Zug 95 vor Hohenstein im Schnee stecken geblieben ist und die Strecke **Hohenstein-Dirschau** gesperrt hat. Ebenso ist es dem heutigen **Tages-Courierzug** von Königsberg nach Berlin bei Braunsberg ergangen. Es sind nunmehr auch die Strecken **Danzig-Dirschau** (theilweise), **Dirschau-Bromberg, Dirschau-Schneidemühl** und **Dirschau-Königsberg gesperrt.** Passirbar sind augenblicklich nur noch die Linien Danzig - Neufahrwasser und Danzig - Hohenstein. Die Aussichten, das fehlende Material zur Morgen-Zeitung zu erhalten, erscheinen bei dieser Sachlage recht zweifelhaft.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern sind die **Eisbrecharbeiten** bis Zeisgendorf, also bereits eine Strecke über Dirschau hinaus, gediehen. Heute werden, bei dem Unwetter, die Eisbrechdampfer wohl kaum wesentlich vorwärts kommen. In mehreren der kleinen Weichsel - Abzweigungen ist das Wasser sehr niedrig und das starke Eis reicht dort mitunter bis auf die Sohle des Flußbettes. An der Mündung hat sich heute durch den Aufstau, welchen dort der Nordweststurm bereitet, der Wasserstand bis auf 3,58 Meter am Plehnendorfer Oberpegel, 3,56 am Plehnendorfer Unterpegel gehoben.

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Kreises **Danziger Niederung** ist zu Montag, 19. März, hierher einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats pro 1888/89, die Einrichtung der Stelle eines Kreis-Syndikus, die Einrichtung und Dotirung der Kreis-Communalbeamtenstellen und Bewilligung einer Subvention für die Landwirthschaftsschule zu Marienburg.

* **[Erwerbungen für die Stadtbibliothek.]** Das Curatorium der Stadtbibliothek hat in seiner gestrigen Sitzung die Anschaffung folgender Bücher beschlossen: Erdgeschichte von Neumeyer; Der Mensch von Ranke; Pflanzenleben von Kerner; Politische Federzeichnungen von J. H. Geffken; Frau v. Staël von Lady Blennerhassett; Geschichte der deutschen Kunst; Allgemeine Geschichte des Priesterthums von Lippert; Die preußischen Landmilizen von Franz Schwarz; Deutsche Arbeit in Afrika von Herm. Soyaux; Emanuel Geibel von Litzmann; Emin Pascha, Reisebriefe und Berichte, herausgegeben von Schweinfurt und Ratzel; Gedichte aus dem Nachlaß von Josef v. Eichendorff.

* **[Der Entwurf zum Stadthaushalts-Etat]** für das Wirthschaftsjahr 1888/89 wird von Montag, den 5., bis einschließlich Dienstag, den 13. d. Mts., während der Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Lokale der Kämmereikasse für die Einwohner des Stadtbezirks zur Einsicht ausliegen.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Kalkgrund" vor der Flensburger Förde ist am 29. Februar Eises halber eingezogen worden.

* **[Das räthselhafte Post-Curiosum],** über welches wir in Nr. 16 920 vom 14. Februar berichteten, hat sich nunmehr gelöst. Es bestand bekanntlich darin, daß ein am 29. September 1881 hier aufgegebener, am 30. September 1881 in Neidenburg angekommener gedruckter Brief in offenem Couvert nach 6 Jahren 4½ Monaten von dort dem hiesigen Absender als unbestellbar zurückgesendet wurde. Obwohl wir den Fall nur als „Curiosum" anführten, unter welcher Flagge er fast durch ganz Deutschland weiter gesegelt ist, hat die hiesige kais. Ober-Postdirection doch sofort Ermittelungen über den Hergang anstellen lassen, deren Resultat sie uns freundlichst mittheilt. Der Adressat des Briefes, Dr. Hecht in Neidenburg, ist nicht — wie wir in irrthümlicher Verwechselung mit einem anderen uns bekannten Arzte jener Gegend mittheilten — vor mehreren Jahren, sondern erst zu Anfang dieses Jahres in Neidenburg verstorben. Seine Wittwe fand unter seinen nachgelassenen Papieren das noch im Umschlage steckende gedruckte Anschreiben, und in der Meinung, dasselbe sei erst nach dem Tode ihres Gatten eingetroffen, gab sie es mit dem Vermerk „Adressat verstorben" der Post in Neidenburg zurück. Der dortige Ausgabebeamte hat die Rücksendung der Drucksache veranlaßt, ohne auf den Tagesstempel zu achten. Auf diese Weise ist die Sendung dem Absender erst jetzt wieder zugeführt worden. Irgend ein Nachtheil ist übrigens durch den Vorfall nicht entstanden.

≙ **[Strafkammer.]** Wegen Betruges, unerlaubter Veranstaltung von Lotterien etc. hatten sich heute der Commis Rudolf Albrecht aus Berlin und die Colporteure Gustav Schrange, Carl Lewandowski, Albert de Lalski, Albert Pranz von hier vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Staat Sachsen-Meiningen hat im Jahre 1870 eine Prämienanleihe mit Antheilscheinen von je 7 Gulden emittirt, welche bis zum Jahre 1927 getilgt sein soll. Innerhalb der Zeit von 1870 bis 1927 muß jede Nummer theils als Gewinn, theils als Niete gezogen werden. Der Verkauf dieser Antheilscheine wird durch Bankhäuser bewirkt. Der Curs derselben im Jahre 1884 war 27 Mk. Einige sog. „Bankhäuser" in Berlin, wie z. B. A. Strötzel jun. daselbst, gaben $^1/_{10}$-Antheilscheine aus und es wurden solche durch Colporteure an das Publikum verkauft. Für einen solchen $^1/_{10}$-Antheilschein wurden 12 Mk. verlangt, so daß diese Bankiers für jedes ganze Loos 120 Mk. erhielten, während dasselbe einen Effectiv-Werth von nur 27 Mk. hatte. Auf jedem $^1/_{10}$-Antheilschein war aber vermerkt, daß derselbe nur auf zwei Jahre verkauft war. Die Colporteure erhielten von den Bestellern eine Anzahlung von 2 Mk., welche sie behielten; ferner wurde ihnen 1 Mk. bei Einsendung der Bestellzettel an den „Bankier" gezahlt, den Restbetrag von 10 Mk. kassirte nun ein Kassirer und dieser erhielt hierfür 30% der Einnahme, während der „Bankier" dann den Rest von 60 Proc. des Betrages einheimste. An den Angeklagten Schrange hierselbst erging von der Firma A. Strötzel in Berlin die Aufforderung, solche Antheilscheine zu vertreiben, was er, wie er heute zugesteht, in 32 Fällen auch that. Ferner erhielt der Angeklagte Albrecht von der Firma Strötzel Antheilscheine zum Vertrieb, von denen er 150 Stück in der Rheinprovinz und der Provinz Sachsen, 29 in der Provinz Posen und einen in Danzig verkaufte. Als hierauf die Firma Strötzel jun. dieses Geschäft niederlegte und ihr Inhaber wegen unerlaubter Veranstaltung von Lotterien in Berlin zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, traten die Angeklagten Schrange und Albrecht, welche sich in Bromberg kennen lernten, zusammen und gründeten hier in Danzig ein „Bankgeschäft" in Firma Schrange u. Co., das sie polizeilich anmeldeten und wofür sie auch besteuert wurden. Bei Gründung dieses Geschäftes hatte Schrange gar kein Vermögen und Albrecht gab 200 Mk. her. Es wurden zunächst 3 Meininger Antheilscheine gekauft und $^1/_{10}$-Antheilscheine beschafft, die an die Angeklagten Lewandowski und de Lalski und andere vertheilt wurden, welche dann diese Scheine in derselben Weise vertrieben, wie es früher durch Albrecht und Schrange für Rechnung der Firma A. Strötzel jun. geschehen war, während der Angeklagte Pranz die Kassirergeschäfte zu besorgen hatte. Albrecht, welcher in Bromberg den Vertrieb bewirkte, wurde bereits am 31. August 1884 daselbst verhaftet, nachdem er das Geschäft mit Schrange erst 14 Tage betrieben hatte; Schrange wurde am 13. September desselben Jahres wegen dieses Schwindels in Danzig verhaftet. Die Untersuchung, welche sehr umfangreich war, hat bis jetzt gedauert. Die heutige Verhandlung ergab, daß die Angeklagten bei Unterbringung der Antheilscheine vielfach falsche Thatsachen vorgespiegelt haben. Dieser Vergehen wegen wurde der Angeklagte Albrecht zu 9 Monaten, Schrange zu 1 Jahr 4 Monaten, Lewandowski zu 5 Monaten, de Lalski zu 3 Monaten und Pranz zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei der Gerichtshof die von den Angeklagten erlittene Untersuchungshaft schon in Betracht gezogen hatte.

[Polizeibericht vom 3. März.] Verhaftet: 1 Tischler wegen Beleidigung, 3 Arbeiter, 1 Mädchen wegen groben Unfugs, 10 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Dirnen, 1 Drahtbinder wegen Hausirgewerbe - Contravention. — Gestohlen: ein Beutel enthaltend 954 Mark, ein halbes Schwein, ein schwarzer Tuchmantel. Es wird vor einer Betrügerin gewarnt, welche auf den Namen ihrer angeblichen Herrschaft Wirthschafts - Gegenstände etc. auf Conto entnimmt und damit verschwindet. — Gefunden: ein brauner Handkober mit Inhalt, eine Abonnementskarte des Danziger Intelligenz - Blattes; abzuholen von der Polizei-Direction.

□ **Plehnendorf**, 2. März. Vor einiger Zeit sind im Weßlinken an der Bohnsacker Chaussee zwei Chausseebäume (Pyramidalpappeln) abgesägt, gestohlen und als Brennholz verwandt. Jetzt hat man als Diebe zwei Arbeiter vom Bohnsacker Troyl ermittelt.

Aus dem Kreise Carthaus, 29. Februar, schreibt der „Neust. Anz.": In nicht geringen Schreck wurde der Arbeiter Böttcher aus Kamehlen im Laufe der Woche bei Verfolgung eines **wilden Ebers** in der kgl. Forst (Belauf Rehhof) versetzt, als er von dem Thiere angefallen und zur Erde geworfen wurde. Der Eber stellte sich auf den Körper des am Boden liegenden Mannes. Der Forstaufseher Bartsch aus Neuendorf, der dem B. glücklicherweise auf dem Fuße folgte, gerieth in eine sehr unangenehme Lage, als er dem B. das Leben retten wollte; es blieb ihm dabei nichts anderes übrig, als den bereits angeschossenen und in voller Wuth befindlichen Eber mit mehreren Schüssen von dem B. herunterzutreiben. Es gelang dieses auch, ohne den angegriffenen Arbeiter zu verletzen. Am folgenden Tage fiel das Thier mehrere Arbeiter in der größten Wuth an und verletzte den einen Arbeiter am Oberschenkel, den anderen an einer Hand, wonächst es gelang, dasselbe zu tödten.

* Der Eisenbahn-Stationsvorsteher Kummert ist von Praust nach Schöneck versetzt und der Eisenbahn-Bauinspector **Mackensen** in Bromberg mit der Leitung des neuen Weichselbrückenbaues in Dirschau beauftragt worden.

* **Putzig**, 2. März. Das hiesige **Steueramt** ist mit dem 1. März cr. aufgehoben und dessen bisheriger Geschäftsbezirk dem Steueramte zu Neustadt übertragen. An Stelle dessen wird in Putzig nur eine Zollcontrolstelle mit den Befugnissen eines Nebenzollamts 2 bleiben, deren Verwaltung der hiesige Organist übernommen hat.

Marienburg, 2. März. Wie die „Marienb. Ztg." meldet, gedenkt der Verwaltungsrath der **Marienburger Privatbank** den Actionären für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer **Dividende** von 4 Proc. vorzuschlagen. Mehrfache Verluste, die die Bank im Jahre 1887 erlitten hat, gestatten keine größere Vertheilung.

Elbing, 2. März. Am Dienstag und Mittwoch in der Pfingstwoche, den 22. und 23. Mai, soll das **Kirchen-Gesangsfest** für geistliche und Kirchenmusik der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Elbing stattfinden, und zwar in der Weise, daß sich an das Fest unmittelbar das Jahresfest des westpreußischen **Provinzialvereins für innere Mission** anschließt. Beide Vereine haben den Festgottesdienst am Mittwoch, den 23. Mai, Nachmittags, gemeinsam. Bei diesem Festgottesdienst werden die Chorgesänge von Mitgliedern des Provinzialvereins für geistliche und Kirchenmusik ausgeführt werden. Der liturgische Ausschuß dieses Vereins in Königsberg hat zu diesem Zweck eine Auswahl von 7 Chorgesängen getroffen, die, verschiedenen Zeiten angehörig, sich ebenso durch kirchliche Haltung in Text und Musik, wie durch leichte Ausführbarkeit auszeichnen. Seitens des Elbinger Kirchenchores wird bei dieser Gelegenheit ein Kirchen-Concert veranstaltet werden. (Elb. Ztg.)

Aus der Tucheler Haide, 1. März. Schon lange hat man nichts von **Ausweisungen** gehört. Neuerdings ist aber dem Handelsmann Weinberg aus Osche ein Ausweisungsbefehl zugegangen. (N. W. M.)

* Der Amtsrichter **Hildebrand** in Wongrowitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amts - Gericht zu Flatow versetzt worden.

Strasburg, 1. März. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude des zu dem Ansiedelungsgute **Komorowo** gehörigen Vorwerks Sobieszyno, und zwar der Vieh- und Pferdestall, eine Scheune und der Schafstall, sind gestern vollständig niedergebrannt. (Ges.)

Königsberg, 2. März. In den Tagen vom 12. bis 14. Mai d. J. findet hierselbst, wie die „L.- u. fw. Ztg." meldet, eine **Ausstellung von Rindviehzuchtmaterial** von Seiten der ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft statt, an welche sich am 14. die dritte Zuchtvieh-Auction von Heerdbuchthieren und deren Nachkommen anschließen wird. Die Ausstellung findet auf dem Platze vor dem Steindammer Thor, und zwar zur Zeit der Pferde-Ausstellung statt. — Die Zahl der periodischen Blätter soll hier vom 1. April ab wieder um eins vermehrt werden, und zwar ein **Familienblatt**, das unter dem Titel „Königsberger Sonntags-Anzeiger" erscheinen soll.

Löbau, 2. März. Der Kreisausschuß des Kreises Löbau hatte durch Endurtheil vom 29. April v. J. gegen den Gemeindeschöffen, Grundbesitzer Marian J. u. Z. auf die Entlassung aus dem Amt eines Schöffen der Landgemeinde Z. erkannt, weil er vor der am 21. Februar v. J. stattgehabten **Reichstagswahl** durch Vertheilung von auf den polnischen Candidaten Dr. R. lautenden Stimmzetteln „die Bestrebungen der polnischen Nationalpartei, welche auf Loslösung von Theilen des Staatsgebiets behufs Gründung eines eigenen Polenreichs gerichtet seien, unterstützt und dadurch die Pflichten seines Amtes verletzt, sowie des für dieses erforderlichen Vertrauens sich unwürdig gezeigt habe". Das Oberverwaltungsgericht hat jetzt dieses Erkenntniß letztinstanzlich bestätigt.

Wormditt, 1. März. Heute Nachmittag 3 Uhr meldete sich auf dem Rathhause der stellenlose Kellner Anton Bolz und erklärte in ziemlich angetrunkenem Zustande, er habe soeben seine **Mutter mit dem Beile todtgeschlagen**. Auf diese Selbstdenunciation hin wurde er sofort festgenommen und es fand sich seine Angabe insofern bestätigt, als er in der That mehrere Hiebe mit einer Art auf den Kopf seiner Mutter, der Schuldienerfrau Bolz, deren Mann gerade abwesend war, ausgeführt hatte. Die Frau hatte furchtbare Wunden und es war der Kopf ganz entstellt. Nachdem der nothdürftigste Verband von den Aerzten angelegt war, wurde die Frau in das Krankenhaus getragen, wo ihr die sorgsamste Pflege vielleicht das Leben erhalten wird. Der unnatürliche Sohn ist dem Gericht übergeben. Was ihn zu der grauenhaften That getrieben hat, ist nach seiner eigenen Aussage, daß ihm seine Mutter kein Geld zu Schnaps verabfolgte. Bolz ist 25 Jahre alt. (K. H. Z.)

Lyck, 1. März. Nach einer Mittheilung der „Lycker Zeitung" wird die Stadt Lyck binnen kurzem mit mehreren Schwadronen **Cavallerie belegt** werden. Die Militärbehörden haben schon Unterhandlungen mit verschiedenen Unternehmern wegen der Unterbringung der Truppen angeknüpft. Außerdem soll später das jetzt in Lötzen stehende 1. Bataillon des 45. Regiments nach Lyck verlegt und in Lötzen durch zwei Bataillone aus dem Innern des Reiches ersetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Das vom Breslauer Bildhauer Seger nunmehr fertiggestellte **Eichendorff-Denkmal** wird am hundertsten Geburtstage des Dichters, am 10. März, in seiner Vaterstadt Neisse auf dem dortigen Eichendorff-Platze feierlich enthüllt werden.

* **[Der Sarg Alexanders des Großen.]** Die in Saida (Syrien) jüngst entdeckten Sarkophage sind einer weiteren Prüfung unterzogen worden, welche ergeben hat, daß unter denselben sich der Sarkophag befindet, der die Leiche Alexanders des Großen birgt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. (Privat-Tel.) Die Commission des Abgeordnetenhauses für die **Weichsel-Regulirungs-Vorlage** änderte einstimmig den zweiten Paragraphen der Vorlage dahin, daß der **Interessentenbeitrag** auf 7 230 000 Mk. (ungefähr ein Drittel der Gesammtkosten) **ermäßigt** wird. Die Erklärung des Regierungs-Commissars machte den Eindruck, daß die Regierung diesen Beschluß nicht für unannehmbar hält.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. März.

	Crs. v. 2.			Crs. v. 2.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	49,50	49,20
April-Mai	162,00	162,00	4% russ. Anl. 80	79,50	79,20
Juni-Juli	166,50	166,20	Lombarden	30,10	30,70
Roggen			Franzosen	86,70	88,60
April-Mai	119,50	119,20	Cred.-Actien	138,50	138,50
Juni-Juli	123,20	123,00	Disc.-Comm.	183,20	183,50
Petroleum pr. 200 %			Deutsche Bk.	151,50	152,20
loco	24,60	24,60	Laurahütte	90,60	90,60
			Oestr. Noten	160,60	160,75
Rüböl			Russ. Noten	165,00	165,25
April-Mai	44,50	44,50	Warsch. kurz	164,80	164,90
Sept.-Okt.	45,30	45,30	London kurz	20,37	20,365
Spiritus			London lang	20,275	20,275
April-Mai	96,60	96,60	Russische 5%		
Mai-Juni	97,50	97,50	SW.-B. g. A.	50,90	51,40
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle		
Ung. 4% Gldr.	77,00	77,10	1884er Russ.		

Danziger Stadtanleihe 103,0.

Fondsbörse: geschäftslos.

Newyork, 2. März. Wechsel auf London i. G. 4,85½. Rother Weizen loco 0,91, per März 0,90, per April 0,90¼, per Mai 0,91¼. — Mehl loco 3,15. — Mais 0,60¼. — Fracht ¼ d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr. feinglasig u. weiß 126—135% 128—158 M Br., hochbunt 126—135% 128—158 M Br., hellbunt 126—133% 128—154 M Br., bunt 126—133% 124—154 M Br., roth 126—135% 124—154 M Br., ordinär 126—135% 106—140 M Br. 92—152 M bez.

Regulirungspreis 126% bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126% bunt per April-Mai inländisch 156 M Br., 155½ M Gd., transit 128 M Br., 127½ M Gd., per Mai-Juni transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Juni-Juli transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120% inländischer 97½—100 M, transit 71 M bez.

Regulirungspreis 120% lieferbar inländischer 99 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 105 M Br., 104½ M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 106½ M Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109/115% 95—105 M, kleine 105/12% 90—94 M, russische 106/12% 76—90 M, Futter- 70 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 85—88 M, Futter- transit 72—83 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 90 M, russische 70 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 88—95 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48—50 M, roth 36 bis 70 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,75 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46½ M Gd., nicht contingentirt 27½ M bez.

Rohzucker fester. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50 M Gd. per 50 Kgr.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,10 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,25 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggon-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 35 M, schottische Maschinen- 32 M.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost, Schneefall bei starkem Sturm. — **Wind:** Westen.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Transit gut behauptet. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 128/9% 140 M, stark bezogen 132% 146 M, hellbunt leicht bezogen 130/1% und 131% 149 M, hellbunt 128% 150 M, weiß 128% 152 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 115% 92 M, 117% 97 M, 120/1% 105 M, bunt bezogen 127% 111 M, bunt 126/7% 123 M, gutbunt 127% 126 M, hellbunt krank 125% 122 M, hellbunt bezogen 127/8% 127 M, hellbunt 124% 122, 123 M, 130% 128 M, 131/2% 131 M, glasig 126/7% 130 M, hochbunt 128/9% 130 M, 129/30% und 130% 130 M, 130% und 131% 131 M, fein hochbunt glasig 131% 132, 133 M, 132% 134 M, für russischen zum Transit Ghirka 126% M, 128% 124 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 156 M Br., 155½ M Gd., transit 128 M Br., 127½ M Gd., Mai-Juni transit 129½ M Br., 129 M Gd., Juni-Juli transit 131 M Br., 130½ M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 133½ M Br., 133 M Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M, transit 123 M.

Roggen inländischer unverändert, transit matter. Bezahlt ist inländischer 125% und 128% 100 M, 123% und 122% 99 M, 118/9% und 128% 98 M, 117/8% 97½ M, polnischer zum Transit 123% 71 M, alles per 120% per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 105 M Br., 104½ M Gd., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., Mai-Juni inländ. 106½ M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländisch 99 M, unterpolnisch 72 M, transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische 105% 90 M, hell 106% 92 M, 112% 94 M, große 109/10% 95 M, 111% 98 M, hell 111/2% 101 M, 115% 105 M, polnische zum Transit 108% 82 M, 112% 87 M, hell 113% 90 M, russ. zum Transit 104% 76 M, 111% 80 M, Futter- 70 M per Tonne. — **Hafer** fester, inländischer 89 bis 95 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländische weiße 92 M, polnische zum Transit mittel 85—88 M per Tonne bez., Futter- 72 bis 83 M per To. gehandelt. — **Wicken** inländ. 90 M, poln. zum Transit 70 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 110 M per Tonne, transit 104 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 24 M, 25 M, 26, 29, 30, 33, 35 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46½ M bez., nicht contingentirter 27½ M bez.

Danziger Fischpreise vom 2. März.

Lachs, groß, 1,80 M, Aal 0,90—1,00 M, Zander 0,70 bis 1,00 M, Bressen 0,50 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,70—0,80 M, Barsch 0,50 M, Pütz 0,25 M, Dorsch 0,10—0,20 M per %.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 126/7% 147, 128% u. 130% 154, 133% 155,25 M bez., bunter 128% 150,50, 151, russ. 121% blp. 100, 127% 122, 128% 123 M bez., rother 129/30% 154 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländischer 114% 88,75, 116% 91,25, 117% 93,25, 118% 95, 120% 98, 121% 98,25, 122% 100, 123% 101,25, 101,75, 124% 102,50, 103, 125% 104,25, 126% 105,50, 127/8% 107,50 M bez., russ. ab Bahn 110% 57, 118% 67,50, 120% 69, 69,50, 121% 70, 123% 73, 124% 74, 126% 77 M bez. **Gerste** per 1000 Kilogr. große 89,25, 89,50, Brau- 105,75, russ. 80 M bez., kleine 88,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 96, 98, 100, 102 M bez. **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 84,50, 88,75, 91, 93,25 M bez. **Bohnen** per 1000 Kilogr. 105, 106,50 M bez. **Wicken** per 1000 Kilogr. 91, 93,25, 95,50, 96,50 M bez. **Leinsaat** per 1000 Kgr. russ. bez. 110 M bez. **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 100 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 27½ M Gd., per März contingentirt 47 M Gd., do. nicht contingent. 27½ Gd., per Frühjahr contingentirt 48½ M Gd., do. nicht contingentirt 31 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 1. März. (Amtlicher Coursbericht.) **A. Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 M, Flammförderkohle 5,60—6,20 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, Stückkohle 7,20—7,60 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—8,60 M, do. 25—45 Mm. 7,20 bis 8,00 M, do. 8 bis 25 Mm. 6—6,60 M, Nußgruskohle 4—5 M, Gruskohle 3—3,60 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,60—6,20 M, Stückkohle 7—8 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9 M, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 M, do. 8—25 Mm. 5,80—6,40 M, gewaschene Coakskohle 4,60—5,40 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,60—5,60 M, Stückkohle 9,00—10 M, Nußkohle 40—80 Mm. 13—15 M, do. 20—40 Mm. 13—15 M. Gruskohle unter 20 Mm. 2—3 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 9,20—10,50 M, Hochofencoaks 8,60—9,40 M, Nußcoaks, gebrochen 9,50—10,50 M. **B. Erze.** Rohspath 96—98 M, Geröst. Spateisenstein 120—142 M, Nassauischer Rotheisenstein mit circa 50 Procent Eisen 85—95 M. **C. Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 59 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I bis 53 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45—46 M, Siegener Marken 51—52 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 42 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 57 M, deutsches Gießereieisen Nr. 2 54 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 51 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. 1) 57 M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51 M, deutsches Bessemereisen — M. — **D. Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen 122,50—125 M — **E. Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 145 M, Kesselbleche 165 M, Feinbleche 150—155 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Der Kohlen- und Coaksmarkt ist andauernd fest; die Abfuhr ist trotz gestörter Schiffahrt äußerst lebhaft. Der Eisenmarkt ist bei flottem Versandt fest. — Nächste Börse: **15. März.**

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. März. **Wind:** W.

Angekommen: Hispania (SD.), Clase, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 3. März

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	766	NNO	5	bedeckt	3	
Aberdeen	763	N	4	bedeckt	1	
Christiansund	756	OSO	2	heiter	—7	
Kopenhagen	744	N	5	bedeckt	—9	
Stockholm	741	N	9	Schnee	—12	
Haparanda	751	N	4	wolkenlos	—22	
Petersburg	746	still	—	Nebel	—25	
Moskau	748	SSW	1	heiter	—11	
Cork, Queenstown	764	NW	3	Regen	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	755	NW	3	wolkenlos	—1	
Sylt	749	NO	3	wolkig	—5	
Hamburg	749	NW	3	heiter	—4	1)
Swinemünde	742	NW	7	halb bed.	—6	2)
Neufahrwasser	733	WNW	5	bedeckt	—7	
Memel	727	W	6	Schnee	—2	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	753	NW	3	wolkig	—10	
Karlsruhe	754	SW	7	Schnee	0	
Wiesbaden	753	NW	3	Schnee	—2	
München	753	SW	6	Schnee	—2	4)
Chemnitz	749	NW	3	bedeckt	—3	
Berlin	746	NW	5	halb bed.	—3	5)
Wien	749	W	3	heiter	1	
Breslau	744	NW	6	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	754	W	1	wolkig	—1	

1) Nachts stürmisch, früh Schnee. 2) Böig, früh Schnee. 3) Starkes Schneetreiben. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts Sturm, früh Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von 726 Mm. liegt bei Memel, südostwärts fortschreitend und über Deutschland starke südwestliche bis nordwestliche Winde, an der pommerschen Küste Nordweststurm bei böiger Witterung mit Schneefällen verursachend. Die Temperatur ist über der Südhälfte Centraleuropas gestiegen, im Norden wieder gesunken; ganz Deutschland hat Frostwetter. Schneehöhe in Hamburg 2 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
2	4	745,6	+ 1,5	W, flau, hell, wolkig.
3	8	740,7	— 6,6	WNW, stürmisch, Schneetr.
	12	740,7	— 7,0	NW, hart wehend, „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 7. März 1888, Abends 7 Uhr, **Frauengasse Nr. 26.**

1. **Ordentliche Sitzung:** Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lampe „Ueber einige neuere auf den Erdmagnetismus bezügliche Beobachtungen und damit verwandte Erscheinungen". Wissenschaftliche Mittheilungen.
2. **Außerordentliche Sitzung.** Mitgliederwahl.

8536) **Prof. Dr. Bail.**

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section.

Donnerstag, den 8. März cr., Abends 8 Uhr, Frauengasse 26.

8535) Dr. **Abegg.**

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Blonde, Capitain K. Brettschneider** auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 5. März 1888,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokale Langenmarkt 43, anberaumt. (8548

Danzig, den 3. März 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Beglaubigt **Wilcke,** Gerichtschreiber.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 463 eingetragen, daß der Kaufmann **Carl George Siewert** zu Danzig für seine Ehe mit **Paula geb. Friebel**, durch Vertrag d. d. Insterburg den 11. October 1887 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und künftige Vermögen der Ehefrau, sowie Alles, was dieselbe durch Geschenke, Erbschaften, Glücksfälle oder auf andere Weise erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 22. Februar 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Danziger **Hypothek.-Pfandbriefe.**

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100 %, **welche Mitte März stattfindet,** übernehmen wir die Versicherung. (8304

Meyer & Gelhorn, Bank- u. Wechselgeschäft, **Langenmarkt 40.**

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M, 11 Stück 30 M, halbe Loose 1,50 M, 11 St. 15 M, empf. **Herm. Lau, Wollwebergasse 21.**

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M. (8542
Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M Loose à 1 M
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3 bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Technikum Hildburghausen. Fachschulen für: Maschinentechniker, Bau-Gewerksmeister, Bahnmeister etc. Honorar 75 M, Vorunterricht fr. Programm gratis. Rathke, Dir.

Caviar, neu, Ural-, grossk., feinschm., pr Ko. M 6.50
Lachsháringe, ff., haltbar, ca. 30 pr. Postkiste .... „ 3.50
Schellfisch, Dorsch, ff. geräuchert, pr. Postkiste .... „ 3.—
Kiel. Sprott., ca. 200 pr. $2^{1}/_{4}$ Ko.-K. „ 2.— ; pr. 2K. M 3.50, pr. 4K. „ 6.—
Klippfisch, getrock., weisse flache, pr. Postcolli .... „ 3.75
Fischroulade, Rollmops, ff., picant, ca. 40 pr. Postfass „ 3.25
Kieler Riesen-, ca. 30 pr. Postk. „ 3.25
Bücklinge grosse, „ 40 „ „ „ 3.25 ; kleine, „ 145 „ „ „ 2.75
Vollháringe, neue Holländer, ca. 25 pr. Postfass.. .... . „ 2.80
Fettháringe, neue grosse, ca. 30 pr. Postfass........ „ 2.75
Fettháringe, neue mittelgr., ca. 45 pr. Postfass... .... „ 2.50
Frische Seefische Schellfische, ausgew. „ 3.25 ; Dorsch, do. pr. Postk. „ 3.— ; Háringe zum Braten „ 3.—
Zollfrei u. franco pr. Postnachnahme empf.
E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.

Rauhfutter-Verkauf.

Gut Holm b. Danzig.

Da dem gewaltsamen Aufbrechen der Weichsel von Seiten der Danziger Kaufmannschaft, wodurch mir jegliche Communikation mit dem Festlande zerstört wurde und welchem Verfahren gegenüber ich trotz mehrfacher Beschwerde bis dahin schutzlos blieb, jetzt durch Naturereignisse ein Ziel gesetzt worden ist, so daß meine Wintercommunication wie früher über die Eisdecke der Weichsel stattfindet, offerire ich den bei mir so **bedeutend angehäuften Vorrath von Rauhfutter zu zeitgemäß billigen Preisen** und bitte von meiner Offerte baldigst Gebrauch zu machen. (8491

Johannes Genschow.

Beste Heizkohlen,
„ Nußkohlen,
Beste **Beamish-Schmiede-Kohlen,**
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (4648

Th. Barg,

Comptoir: Hundegasse 36, Lager: Hopfengasse 35.

Rügenwalder Landwurst per Pfd. 1,20 u. 0,90 M, Greifswalder Blut- und Leberwurst per Pfund 95 Pf. empfiehlt **Carl Hoppenrath,** Altstädtischen Graben 72. (8526

Zweite große Stettiner Lotterie

zum Besten des Baues einer Lutherkirche in Stettin-Oberwiek.

Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 i. Stettin.

Zur Verloosung gelangen:

Gewinne im Werthe von Mk. 60 000.

1 Hauptgewinn im Werthe von Mk. 20 000.

Die Gewinne bestehen in gediegenen Gold- und Silbergegenständen und werden den Gewinnern auf deren Wunsch mit 90% in **Baar** gegen Auslieferung der Gewinnloose von Herrn **Rob. Th. Schröder** in Stettin abgekauft.

Loose à 1 Mk. empfiehlt

die Expedition der Danziger Zeitung.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 15. März cr. stattfindende Variausloosung übernehmen zu billigen Prämiensätzen

Baum u. Liepmann,

Bankgeschäft, (8388

Langenmarkt Nr. 18.

Marienburger Privat-Bank D. Martens.

Die Herren Actionäre werden hiermit zur

21. ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 23. März a. c,

Nachmittags 4 Uhr,

in das Local des Herrn Küster — Hotel König von Preußen — Marienburg, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.

Der persönlich haftende Gesellschafter.

8517) **Rud. Woelke.**

Unser diesjähriger Ausverkauf

von

weißen u. creme Gardinen, Tischdecken, Kleiderstoffen, fertigen Kleidern

ist eröffnet.

Domnick u. Schäfer.

Für Raucher!

Allen Qualitäts-Rauchern halten wir unsere kräftige, reine

Brasil-Cigarre

als etwas ganz Vorzügliches zum Preise von M 65 p. Mille, M 6,50 p. 1/10 Kiste, 10 Stück 65 Pf. bestens empfohlen.

R. Bisetzki u. Co.,

Holzmarkt 20. Kalkgasse 6. (8238

In neuer Waare am Lager:
Die rühmlichst bekannten Handschuhe aus

feinstem orientalischem Lammleder

grösste Haltbarkeit, vorzüglicher Sitz
mit 2 Agraffen 2,00 M | divere neue
mit 3 „ 2,75 M | Raupennähte,
für Herren mit Agraffe von 2 M an.

A. Hornmann Nachfolger,
V. Grylewicz,
Langgasse 51, nahe dem Rathhause.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

beehrt sich anzuzeigen

Paul Dan, Danzig, Langgasse Nr. 55,

Tuchhandlung u. Ausstattungs-Geschäft für Herren,
Anfertigung von Herren-Garderobe und Wäsche.
Lager von Stoffen u. Anfertigung von Garderobe System Dr. G. Jäger. | Alleinverkauf für Danzig.
Lager von sämmtlichen Herren-Artikeln.

Rester und kleine Pöstchen hochfeiner importirter Havana-Cigarren

stelle zum **Ausverkauf.** U. A.: Henry Clay's, Bock's, Bazagos à 10 Pf.

Georg Möller, Jopengasse 57.

Bitte auf die Firma zu achten. (8540

Prima Chili-Salpeter, Superphosphate,

Thomas-Phosphatmehl in feinster Mahlung,

sowie sämmtliche andere Düngemittel unter **Gehaltsgarantie** und coulanten Zahlungsbedingungen offerirt billigst (7990

Max Bischoff, Danzig,

Lastadie 14.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. März 1888, werde ich von Vormittags 10 Uhr an im Saale des Restaurateurs Herrn **Wolff** zu Pr. Stargard das zu der Freiherr **Bernhard von Paleske**'schen Concursmasse gehörige Silberzeug als:

Kaffeekannen, Theekannen, Schalen, Tablette, Saucieren, Leuchter, Eßlöffel, Suppenlöffel, Theelöffel, Messer, Gabeln, Champagnerkühler, Stürzen, Dosen etc. etc.

nachdem dasselbe nunmehr von der **Fideikommißbehörde definitiv freigegeben worden ist,** öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung durch den Gerichtsvollzieher **Laenger** hierselbst verkaufen lassen.

Das Silberzeug repräsentirt einen Werth von etwa 6000 Mark.

Pr. Stargard, den 28. Februar 1888.

Der Concursverwalter.

8363) **Paszkiet,** Rechtsanwalt.

Der Ausverkauf

zurückgesetzter Regenmäntel und Jaquets sowie

Winter-Mäntel

der jüngsten Saison dauert fort. Preise enorm billig. (8544

Max Bock, Langgasse 3.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Mit 15 Procent

verkaufen, um schnell zu räumen, sämmtliche Waaren unserer **Manufactur-, Leinen-, Bettfedern-Handlung und Wäsche-Fabrik.**

Dr. Böhm u. Richard Klotz,

Danzig, Altstädt. Grab. 29/30.

Haus u. Laden-Einrichtung zu verkaufen. (8242

Neu. Specialität Neu.

San Remo-Cigarette,

vorzüglich in Geschmack und Aroma, empfiehlt (8261

Joh. Wüst, 2. Damm 10, Ecke Breitgasse.

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke, u. für Greise.

TRADE MARK

Vorzügliche Atteste v. ärztlichen Autoritäten. Fabrik etablirt 1835. Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Engros-Lager: **J. C. F. Schwartze, Berlin,** Leipzigerstr. 112.

Hör-Apparate.

Neben meiner Fabrikation neuer Apparate reparire auch alle Sorten alter Instr. Meine Schreiber'schen Instr. habe dahin verbessert, daß man dass. nicht zu halten braucht, wenn man will. Näh. darüber briefl. Zeichn. u. Beschreib. meiner sämmtl. Apparate kostenfrei.

H. J. Weigelt, Bremen.

---

20 bis 30 Schock

Richtstroh

haben abzugeben (8490

W. Pistorius Erben, Brösen.

Eine sehr gangbare, in vollem Betriebe befindliche

Schneidemühle

mit allem Zubehör nebst herrschaftlichem Wohnhause ist wegen Todesfalls, bei einer Anzahlung von 30 000 M billig zu verkaufen. Event. ist auch die Schneidemühle nebst Zubehör allein, bei einer Anzahlung von 15 000 M verkäuflich.

Zur Uebernahme des Geschäfts ist außer der baaren Anzahlung ein Betriebscapital von 30 000 M erforderlich.

Näheres durch

H. Meyer, Elbing, Alter Markt 50. (7580

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein

Drogen- und Parfümerie-Waaren-Geschäft

mit completem Lager per sofort zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 8211 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Grundstück in Zoppot.

Ein im Unterdorf in Zoppot, gute Lage, belegenes Grundstück, bestehend aus einem Geschäftshause und einem Logirhause ist zu verkaufen. Näheres bei **A. von Lübtow, Zoppot.** (8374

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein junger, 33 Jahre alter Kaufmann mit angenehmem Aeußern, Inhaber eines flott gehenden Engrosgeschäftes in Hannover beabsichtigt mit einer jungen Dame aus der Küstengegend beh. späterer Verheirathung in Briefwechsel zu treten. (8509

Hierauf reflectirende, vermögende, junge Damen im Alter von 18 bis 24 Jahren, mit häuslichem Sinn, aus ordentlicher Familie und durchaus untadelhaftem Rufe werden gebeten ernstgemeinte Offerten unter Ho. 622 a. zur Weiterbeförderung an die Ann.-Exped. von Haasenstein & Vogler, Hannover gelangen zu lassen.

Discretion Ehrensache.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt (Main).

Seit dem Bestehen (1865) bis 15. Februar cr. 16 646 feste Stellen vermittelt (1884: 1138, 1885: 1386, 1886: 1410, 1887: 1471.)

Starke Nachfrage nach gut empfohlenem Personal für Comtoir, Laden, Lager und Reise aller Geschäftszweige.

Nichtmitglieder 2,50 M für dreimonatl. Bewerbungsdauer.

Prinzipale und Mitglieder gebührenfrei. (7870

Das am Holzmarkt, Altstädt. Grab. 108 belegene

Material- und Colonialwaaren-Geschäft

ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres Altstädt. Grab. 108 eine Tr. hoch und Fleischerg. 40 zwei Tr.

Eine gut erhaltene complette

Comtoir-Einrichtung

steht billig zum Verkauf Hundegasse 33 b. Dr. Schuster & Kähler.

6000 Mark hinter 7000 M sofort auf ein Gut gesucht. Größe ca. 400 Morgen. Boden durchweg gut. **Gebäude-Versich. ca. 32 000 M.** Lage an Stolper Chaussee. Vermittler **unbedingt** ausgeschlossen.

Adressen unter Nr. 8550 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kunstmühle Kuriad bei Lauteburg sucht per 1. April einen mit Walzenbetrieb erfahrenen. tüchtig.

Obermüller.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

8451) **H. Bergmann.**

Eine geeignete Persönlichkeit

als Einkassirer,

die Gelder von der Kundschaft abzuholen hat und Caution stellen kann, sucht bei festem Gehalt und Provision (8531

G. Neidlinger, Hoflieferant, Wollwebergasse Nr. 15.

Von sogleich oder spätestens den 1. April wird ein erfahrener

älterer Inspector

unter der Leitung des Prinzipals gesucht. Adressen unter A. B. postlagernd Elbing. (8515

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird von sofort ein

zweiter Inspector

mit guten Zeugnissen gesucht. Gehalt 240 M. (8431

Ein tücht. Goldarbeiter-Gehilfe, der zugleich graviren kann, findet dauernde Stellung bei **W. Müller, Konitz.** (8429

Tüchtige erfahrene wie auch einfache Landwirthinnen, gew. Stubenmädchen und herrschaftliche Köchinnen für Güter, zuverlässige nette Kindermädchen in Handarb. geübt, gesucht d. **J. Dann Nachf.,** Jopengasse 58. (8549

Eine Hotelwirthin u. e. Büffetmädchen für eine kleine Stadt gesucht durch **J. Dann Nachf.,** Jopengasse 58. (8549

Ein recht gesundes, gewecktes, hübsches Mädchen, 1¼ Jahr alt, von guter Herkunft, ist an Kindesstatt zu vergeben.

Adressen unter Nr. 8488 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herzliche Bitte!

Wer schenkt einem v. d. Mutter verlassenen, 8jähr. Mädchen, welch. bei mir in Pflege gegeben ist, ein abgelegtes Kleid. Wittwe **Bader** in Roggow bei Köslin. (8421

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche für mein Speditions-Geschäft.

C. W. Bestmann,

8538) Lastadie 3.

Ein tüchtig. Gärtnergehilfe

gesucht von (8510

Alb. Millard, Handelsgärtner, Tilsit.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche von sofort oder 1. April

einen Lehrling

gegen monatliche Vergütung.

Heinrich Aris, Milchkannengasse 27.

Ein Commis

(Materialist) und ein

Commis für's Comtoir

gesucht. (8396

Hermann Hülsberg, Berlin, Invalidenstr. 8.

Einen Wagenlackirer

sucht sofort per Reisevergütung Die Sattlerei u. Wagenbauanstalt von **Lehnert, Stolp i. Pommern.**

Einen Stellmacher-Meister, der preiswürdig geschmackvolle Wagenkasten nebst Gestellen liefert, sucht die Wagenbau-Anstalt von **Lehnert, Stolp i. Pom.** (8484

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einer kleinen Wirthschaft, oder auch als Gesellschafterin.

Gef. Offerten M. D. postlagernd Neu-Münsterberg Westpr. (8432

Ein jung. Mann sucht Stellung bei einem Rechtsanwalt oder Notar als Bureau-Schreiber.

Offerten unter Nr. 7571 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Buchhalter und Correspondent, der engl. Sprache mächtig, sucht Stellung per sofort oder 1. April cr.

Offerten erbitte unter 8270 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gebildeter junger Mann, 21 Jahre alt, Besitzersohn, 2 Jahre in der Landw. thätig, wünscht in e. intensiv. Wirthschaft Stell. z. s. weiteren Ausbild. geg. gering. Geh. Gef. Off. unter 8487 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Pension unter männlicher Leitung, i. d. Schularbeiten beaufsichtigt werden, wird für einen Knaben von 9 Jahren, d. d. Realgymnasium St. Johann besuchen soll, gesucht. Adressen unter 8501 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Pension.

Zu Ostern finden junge Mädchen od. Knaben, welche die höhern Lehranstalten besuchen, in meiner Familie liebevolle Aufnahme, gute Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Gefl. Offerten erb. **E. Pegelow, geb. v. Kczewska,** 2. Damm Nr. 9, II.

In einer geb. Familie findet eine Schülerin höh. Schulen freundliche Aufnahme. Gesunde Wohnung nebst Garten. Kräftige Pflege, sowie Beaufsichtigung resp. Nachhilfe bei den Schularbeiten.

Offerten unter Nr. 8529 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Die Saal-Etage Langenmarkt 13, Eingang Berholdschegasse, 6—7 Piecen, alles auf einem Flur, Boden, Keller etc., mit 2 Ausgängen, 15 Jahre von derselben Familie bewohnt, ist sofort oder später zeitgemäß zu vermiethen. Näh. das. 3 Tr. Eing. Berholdscheg.

Breitgasse 91 ist zum ersten April eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Versetzungshalber ist die Saal-Etage in meinem Hause, Langgarten 73, mit auch ohne Pferdestall von sofort od. 1. April zu vermiethen. **Conradt,** Zimmermeister, Langgarten 73. (8439

Olivaerthor 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern, Mädchenstube, Küche, Speise-Kammer, Boden, Keller, Stall, Garten und separatem Eingang zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 12—2 Uhr. (8528

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 8. März

General-Versammlung.

Kaufmännischer Verein v. 1870

zu Danzig.

Mittwoch, den 7. März, Vorberathung der Vorstandswahlen.

Die Vereinsbibliothek bleibt für Bücher-Ausgabe vorläufig geschloss. und wird ersucht die entliehenen Bücher schleunigst zurückzuliefern.

8507) **Der Vorstand.**

Culmbach. Bockbier

empfing und empfiehlt

Ch. Ahlers, Vorst. Graben 31.

Original-Gebinde von 30 Ltr. an.

Pfungstädter Bock-Ale.

Appell

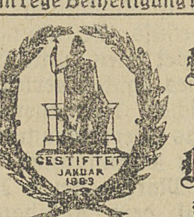
im Deutschen Hause.

Montag d. 5. März, Abds. 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Decharge-Commission.
3. Wahl der Verwaltungs-Commission. (8283

Um rege Betheiligung wird gebeten.



Krieger-Verein Borussia

zu Danzig.

Dienstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet der **Monats-Appell** Heil. Geistgasse 107 statt, wozu ergebenst einladet (8481

v. Brittwitz u. Gaffron, Hauptmann d. L., Vorsitzender.

Restaurant Marzian.

Hundegasse 122,

Heute Abend: Königsb. Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl pp.

Café Flora,

Neues Restaurant,

3, Breitgasse 3,

nahe am Holzmarkt

B. Tengler.

Zum Luftdichten

Hundegasse No. 110.

Heute Abend: (8552

Kaulbarsch-Suppe, Schlei in Dillsauce

Link's Etablissement,

Olivaer Thor 8. (Neuer Saal.)

Sonntag, den 4. März:

Großes Concert,

ausgef. v. d. Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 unt. Leitung ihres Kapellmstrs. Hrn. Lehmann.

Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pf.

Café Nötzel.

Sonntag

großes Concert.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 4. März cr., Nachmittags 4 Uhr:

Großes Concert

der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**

Entree 20 Pf., Loge 40 Pf., Kinder frei. **J. v. Preetzmann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 4. März 1888:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Logen 50 Pf.

8532) **C. Theil.**

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 8. März cr., Abends 7½ Uhr,

Concert

Fräulein **Aline Friede,** Concertsängerin,
Professor **Xaver Scharwenka.**

Concertflügel von **C. Duysen,** Berlin.

Billets a 4 u. 3 M, Stehplätze a 2 M, Schülerbillets a 1,50 M bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. März 1888. Außer Abonnement. P. P. B. Nachmittags 4 Uhr: Dutzendbillets haben insofern Giltigkeit, als auf einen Bon zwei Plätze abgegeben werden. Bei halben Opern-Preisen: **Goldfische.** Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Abends 7½ Uhr: 3. Serie weiß. 97. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Dutzendbillets haben Giltigkeit. Zum ersten Male in dieser Saison: **Fantinitza.** Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé.

Montag, den 5. März 1888. 1. Gastspiel der Kgl. bairischen Hofopernsängerin Mary Pascalides-Pasta **Der Barbier von Sevilla.** Vorher: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Akt.

Dienstag, den 6. März 1888. Benefiz für Emil Bing. Novität! **Der Confectionär.** Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von **Emil Bing.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 4. März cr., Anfang 6½ Uhr,

Große Künstler-Vorstellung.

Troupe Bono, Luftgymnastiker und Clowns mit ihrem dressirten Elephanten Blondin (6 Personen).
Les soeurs Bono, großartige Productionen auf dem gespannten Doppel-Telegraphen-Draht.
Mr. Louffon, Jongleur und Equilibrist.
Fräul. Therese Schmidt, Wiener Liedersängerin.
Fräul. Anna König, Operetten-Sängerin.
Frl. H. Kühle, Costüm-Soubrette.
Familie Ueberle, Luft- u. Parterre-Gymnastiker (4 Personen).
Herr Hochgemuth, Gesangs- und Character-Komiker.

Montag, den 5. März cr., Anfang 7½ Uhr,

Große Extra-Vorstellung.

1. Debüt der Costüm-Soubrette Frl. Marie Steiner.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.